

BEZIEHUNGS COACH

Die Geschichten längst vergangener Zeiten

DER FALL. Ich glaube, ich muss mich trennen! Obwohl, ich liebe sie! Aber die ewigen Attacken von ihr reichen mir schon. Sehen Sie da eine Chance? (Otto H.)



Sabine und Roland Bösel
Neues Buch: „Liebe, wie geht's?“, www.boesels.at



Lieber Otto!

Beziehung ist die tägliche Pflege des Paarzwischenraums, wie wir das nennen. Wenn Sie etwas verletzt oder Sie gar dazu bringt, an Trennung zu denken, ist es wichtig, das Gespräch zu zweit suchen. Legen Sie gemeinsam die Gründe frei, aus denen solche Konflikte entstehen konnten!

Haben Sie sich, in Anlehnung an ein bekanntes Sprichwort, schon einmal gefragt, ob Sie als Topf den richtigen Deckel gefunden haben? Wir müssen unseren Partnerinnen und Partnern Grenzen aufzeigen, aber gleichzeitig erkennen, welche Geschichte wir selbst mitbringen, damit uns unser/-e Partner/-in überhaupt so auf die Palme bringen kann. Wenn wir etwas nach 40 Jahren eigener Paarbeziehung wissen, dann, dass uns von unseren Partnerinnen und Partnern nicht nur der Spiegel vorgehalten wird, sondern dass wir oft mit Frustrationen konfrontiert werden, die wir in irgendeiner Form schon einmal erlebt haben. Meist hatten wir ähnliche Gefühle schon als Kinder oder Jugendliche und haben gelernt, uns zu schützen. Mit diesem Schutzmuster laufen wir dann durch die Welt und gehen Beziehungen ein – auch weil wir unsere eigene Geschichte überarbeiten, umschreiben und entwickeln wollen.

Bevor Sie sich jetzt ein zweites oder drittes Mal von einer Frau trennen, weil Ihrem Gefühl nach Ihre Grenzen von Ihrer Partnerin nicht ernst genommen und Sie immer wieder neu verletzt werden, lohnt es sich allemal, das Gespräch mit ihr zu suchen. Bitten Sie sie, hinzuschauen, was da passiert, warum sie so ausrastet. Erklären Sie gleichzeitig Ihre Bereitschaft, herauszufinden, was Sie dazu bringt, sich manchmal zurückzuziehen, wodurch sich Ihre Partnerin vielleicht nicht mehr gesehen oder wertgeschätzt fühlt. Wechselseitige Unsicherheiten führen schnell zum nächsten Konflikt. Einander das Ohr zu leihen, hat schon vieles verändert, bewirkt und für eine positive Entwicklung gesorgt. Gutes Gelingen!

Kein Herz für die Herzogin in Kalifornien

Unterkühlt reagiert das britische Königshaus auf die Fehlgeburt von Herzogin Meghan. Kehren die Dämonen um Diana zurück?

Von Ewald Wurzinger



Der Geist von Diana ist wieder da“ titelte die britische „Sunday Times“ vergangene Woche. Der Netflix-Klassiker „The Crown“ habe die tote Prinzessin und alle Mythen um sie wieder heraufbeschworen. In der aktuellen Staffel geht es – wie berichtet – um die scheiternde Ehe zwischen Diana und Charles. In der aktuellen Staffel kommt vor allem Prinz Charles nicht gut weg, Diana gegenüber ist er kaltherzig und gemein und einzig daran interessiert, endlich mit seiner geliebten Camilla glücklich werden zu dürfen. Wie zu erwarten war, fährt der britischen Monarchie der raue Wind der 90er-Jahre erneut ins Gesicht: „Das Königshaus hat kein Herz! Prinz Charles sollte niemals König werden dürfen. Camilla, wir wissen, was du getan hast“, so die aktuelle Reaktion vieler Briten. In der Tat scheinen die Windsors – zumindest die ältere Generation – in ihren familiären Emotionen immer noch sehr kühl eingestellt zu sein.

Am Dienstag schrieb Herzogin Meghan in der „New York Times“ erstmals öffentlich über ihre erlittene Fehlgeburt im vergangenen Sommer. „Tiefe Trauer und unerträgliches Leid“ seien ihr und Prinz Harry widerfahren. Bis dato keine öffentliche Reaktion durch Königin Elizabeth, Prinz Charles oder gar Prinz William. Blickt man in die Augen der nunmehr in Kalifornien lebenden Herzogin, so erin-